

# Kreativwettbewerb Radldee



## Das sind die vier Gewinner-Ideen in der Kategorie „Privatpersonen“

Kreative und innovative Ideen von Privatpersonen, die sich jeweils über 500 € Preisgeld freuen dürfen.

### „Radkittel“ – Fahrradpendler sichtbar machen von Veit Schütz aus Stuttgart

#### Die Idee:

Auffällig gestaltete Fahrradjacken – die Radkittel – machen Pendlerinnen und Pendler in der Öffentlichkeit sichtbar. Auf der Rückseite ist erkennbar, wohin geradelt wird, sodass sich andere Pendelnde anschließen können.

#### Zielgruppe:

Pendlerinnen und Pendler

#### Aufwand:

Gering. Die Jacken lassen sich, zum Beispiel über verschiedene Online-Anbieter, anpassen und bestellen. Danach nur noch das Schild auf der Rückseite einschieben und losradeln.

#### Einsatzort:

Die praktischen Jacken sind überall unkompliziert dabei: Auf dem Weg zur Arbeit, zur Schule oder zum Sport. Durch die austauschbaren Schilder können sie auf dem Hin- und Rückweg verwendet werden.

#### Was sagt die Jury?

„Über die Radkittel werden Fahrradpendelnde im Alltag sichtbar gemacht. Dadurch hat die Idee gleich mehrere positive psychologische Effekte. Wir sind gespannt darauf, den ersten Prototyp auf den Radwegen zu entdecken.“

#### Warum uns die Idee gefällt:

Es ist eine simple Idee, die überall im Alltag funktioniert. Die Radkittel erzeugen ein Gemeinschaftsgefühl, das anspricht, Sicherheit schafft und es ermöglicht, unkompliziert Fahrgemeinschaften auf gemeinsamen Strecken zu bilden.

#### Positiver Nebeneffekt:

„Oh, die Dame fährt mit dem Fahrrad ins Büro. Das könnte ich auch mal ausprobieren“ – Die Radkittel haben auch einen motivierenden Effekt auf Pendlerinnen und Pendler, die noch nicht auf dem Rad unterwegs sind.



© Bild: Veit Schütz



## Workshops an Fahrradreparaturstationen von Maie Bertram aus Denzlingen

### Die Idee:

Fahrrad-Reparatur-Profis bieten Workshops an Reparaturstationen an und erläutern den Umgang mit dem dort verfügbaren Equipment. An Workshop-Tagen werden so die Teilnehmenden zu Ersthelferinnen und Ersthelfern fürs Rad ausgebildet und können ihre Kenntnisse danach an andere weitergeben.

### Zielgruppe:

Große und kleine Fahrrad-Fans, die sicher unterwegs sein und auch daheim kleinere Reparaturen durchführen können wollen.

### Aufwand:

Gering. Eine Reparatursäule, zwanzig Minuten Zeit und eine Handvoll Teilnehmende – mehr braucht es nicht, um diese unkomplizierte RadIdee umzusetzen.

### Einsatzort:

Zum Beispiel an einem der mehr als 375 RadService-Punkte, welche die RadKULTUR bereits in ganz Baden-Württemberg aufgestellt hat, oder an den Reparatursäulen des ADFC. Diese sind im Alltag leicht zu erreichen.

### Was sagt die Jury?

„Wir finden, dass solche Kenntnisse eine echte Hürde für das Radfahren überwinden. Viele Leute trauen sich nicht, längere Strecken zu fahren, weil immer die Angst besteht, es könnte etwas kaputtgehen.“

### Warum uns die Idee gefällt:

Die Workshops erleichtern den Umgang mit Pannen im Fahrrad-Alltag. Aber nicht nur, wenn man unterwegs ist: Wartung und Pflege sind wichtige Kenntnisse, damit man lange etwas vom geliebten Drahtesel hat. Das ist nicht nur nachhaltiger, sondern auch günstiger, da die Räder dann länger halten und man nicht so oft Teile nachkaufen muss.

### Positiver Nebeneffekt:

Die Idee schafft Kontakte zwischen motivierten Radfahrenden und Profis. So bieten die Workshops eine Anlaufstelle für Menschen, die Teil der Fahrrad-Community vor Ort werden wollen und nach einem Anknüpfungspunkt suchen.



© Bild: Maie Bertram



## Tour Guides fürs Langstreckenpendeln von **Randolf Eilenberger** aus **Dossenheim**

### Die Idee:

Über ein Internetportal bieten erfahrene Langstreckenpendler ihre Strecken an – mit Abfahrzeit und -ort, wie bei einem Bus. Pendel-Neulinge können beim „begleiteten Radeln“ die Strecke entdecken und in ihren eigenen Pendel-Alltag einbauen.

### Zielgruppe:

Pendlerinnen und Pendler, die schon lange auf das Rad setzen oder den Umstieg erst noch angehen wollen.

### Aufwand:

Hoch. Das Internetportal aufzusetzen ist nur der erste Schritt – danach müssen Fahrrad-Fans auf die virtuelle Kontaktbörse aufmerksam gemacht werden. In der einfacheren Version funktioniert aber auch ein Zettel am schwarzen Brett oder eine Nachricht im Firmen-Intranet: Wer radelt morgen mit?

### Einsatzort:

Auf stark genutzten Fahrrad-Pendel-Strecken

### Was sagt die Jury?

„Die psychologische Hürde, für den Arbeitsweg auf das Fahrrad umzusteigen und auch dabei zu bleiben, wird kleiner, wenn man gemeinsam fährt.“

### Warum uns die Idee gefällt:

Gemeinsam fahren motiviert. Die anderen Pendelnden in der Gruppe sind vielleicht Kolleg:innen oder Menschen aus benachbarten Unternehmen, die man dadurch näher kennenlernen kann.

### Positiver Nebeneffekt:

In Gemeinschaft zu radeln, sich dabei zu unterhalten und Spaß zu haben, trägt zu einem entspannteren und gesünderen Arbeitsalltag bei. Die Pendelnden profitieren genauso wie der Arbeitgeber.



© Bild: Randolf Eilenberger



## „Kifabussy – Kinder-Fahrrad-Bus-Symbiose“ von Michael Gangotena aus Meßkirch

### Die Idee:

Kinder und Jugendliche können in extra gekennzeichneten Bussen einen Teil ihres Weges mit dem Fahrrad verkürzen – zum Beispiel, um Freund:innen in der Nachbarstadt zu besuchen. Besonders im ländlichen Raum können längere Strecken und gefährliche Streckenabschnitte somit überbrückt werden.

### Zielgruppe:

Kinder und Jugendliche, welche die Unabhängigkeit des Fahrradfahrens lieben.

### Aufwand:

Hoch. Die Fahrradmitnahme ist noch nicht überregional in Bussen verfügbar. Aber gibt es bereits „Fahrrad-Busse“ in Baden-Württemberg, die zeigen, dass die Verbindung von ÖPNV und Radverkehr eine Zukunft hat.

### Einsatzort:

Besonders im ländlichen Raum. So könnten Kinder einen Teil ihrer Radstrecke mit dem ÖPNV zurücklegen und gefährliche Abschnitte überbrücken.

### Was sagt die Jury?

„Wenn man einmal im Auto sitzt, steigt man häufig nicht mehr um. Diese RadIdee fördert den Gedanken, dass man intermodal unterwegs sein kann.“

### Warum uns die Idee gefällt:

Diese RadIdee verbindet zwei Aspekte, die für Mobilität entscheidend sind: ein Angebot in der Infrastruktur und das Verhalten der Verkehrsteilnehmer. Wenn beides in Einklang gebracht wird, kann sich etwas verändern.

### Positiver Nebeneffekt:

Kinder und Jugendliche sind die Verkehrsteilnehmenden der Zukunft. Die Mobilität, die sie heute lernen, werden sie noch viele Jahre ausüben. Daher ist die Wirkung der Idee Kifabussy besonders nachhaltig.



© Bild: Michael Gangotena

